

Arbeiter-Zeitung

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. Bezugspreis: wöchentl. 42 Pf. + 8 Pf. Botenlohn = 50 Pf., monatl. 1,65 Mk. + 50 Pf. Botenlohn = 2,15 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,15 Mk., unter Streifenband 3 Mk. Anzeigenpreis: Die gebungspaltene Millimeterzeile oder deren Raum 12 Pf. Vereins- u. Sammlungsanzeigen 6 Pf. Reklamepreis: Die dreispaltige Millimeterzeile oder deren Raum im Text 70 Pf. — Annahmeschluss in der Hauptredaktion um 8 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr.

für Schlesien

Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, Fernsprecher 480 39. Postfachkonto: Breslau Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50 (Borberhaus). Fernsprecher 489 02. Sprechzeit der Redaktion: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. — Verlagsstand: Breslau. — Verlag: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Fernsprecher 480 39.

Neue Blutaten der SA. in Breslau

Drei Arbeiter, darunter ein kommunistischer Funktionär, durch Schüsse verletzt / Tausende Arbeiter in den Stadtteilen in Abwehrbereitschaft / SA.-Aufmarsch, infolge des Massendrucks, in letzter Stunde abgeblasen / Der provisorische Kampfausschuss beschloß in seiner heutigen Nachtsitzung:

Einstündigen Proteststreik gegen SA.-Terror!

Breslau, 23. Juni. Der für gestern seit Tagen auf großen Plätzen angekündigte geschlossene Aufmarsch der SA.-Banden in den Straßen nach der Jahrhunderthalle ist gestern morgen von der Führung der KPD., und SA. abgeblasen worden. Die großen Schplakate „Fertigmachen nach Palästina!“ waren gestern morgen mit Klebestreifen versehen, wo man mitteilte, daß „infolge des Demonstrationsverbotes der SA.-Aufmarsch heute noch nicht stattfinden könne“, während in Wirklichkeit die Dinge so liegen, daß infolge des entschlossenen Abwehrwillens eines nicht unwesentlichen Teiles der Breslauer Arbeiterschaft, den SA.-Aufmarsch durch die Arbeiterviertel auf alle Fälle zu verhindern, dieser abgeblasen worden ist.

Schon in den Nachmittagsstunden hat die Arbeiterschaft von allem im Westen ihre erhöhte Wachsamkeit bewiesen. Die nationalsozialistischen

Horben haben gestern einige Ueberfälle auf Arbeiter durchgeführt, wovon drei Arbeiter verletzt wurden. Bei dem Ueberfall auf der Posener Straße, wo die SA. scharf schoß, sind zwei Arbeiter verletzt worden. Darunter befindet sich ein Funktionär der KPD. Um 20 Uhr ist es im Stadtteil Scheitnig auf der Uferstraße zu einem weiteren Naziüberfall gekommen, wo der Jungarbeiter Günther — der Sohn des vor einigen Monaten von den Nazis niedergeschossenen

und schwerverletzten Arbeiters Günther von der Uferstraße — durch einen Bauchschuß niedergestreckt und nach der Magklinik eingeliefert wurde. Der Schwerverletzte befindet sich in Lebensgefahr.

Der geplante große Terrorfeldzug der SA. ist nur infolge der aktiven Kampfbereitschaft von Tausenden von Arbeitern verhindert worden. Hunderte Arbeiter haben in den Stadtteilen des Westens und auch in Scheitnig in den Straßen demonstriert.

Der provisorische Kampfausschuss wurde auf Grund der neuen Blutaten sofort zu einer Nachtsitzung einberufen und hat folgenden Aufruf an die gesamte Breslauer Arbeiterschaft beschlossen:

An die gesamte Arbeiterschaft Breslaus!

Die Mordpest der braunen Pest hat, wie in den letzten Tagen im ganzen Reich, nun auch in Breslau gestern Blutopfer gefordert! In den Arbeitervierteln des Breslauer Westens und in Scheitnig wurden

Arbeiter von den Hitlerfaschisten niedergeschossen!

Die Protest- und Abwehrdemonstrationen der Proleten, die sich nicht wehrlos hinmorden lassen wollten, wurden von der Polizei brutal niedergeschlagen. In Briggental schoß die Polizei sogar Pistolenkugeln in die Arbeiterwohnungen.

Schluß mit der braunen Mordpest!

Wir rufen die gesamte Breslauer Arbeiterschaft auf zur Protest- und Abwehraction gegen den blutigen Mordterror der Nazihorden:

Heute in allen Betrieben heraus zum einstündigen Proteststreik

Halte in dieser Stunde überall Belegschaftsversammlungen ab! Wähle dort betriebliche Kampfesführungen! Schaffe in jedem Betrieb den roten Massenelbstschutz! Mache die Betriebe faschistenein!

Freitag, den 24. Juni, um 20 Uhr, heraus zur

Kampfkundgebung im Zirkus Busch

Massen heraus zur Antifaschistischen Aktion!

Der provisorische Kampfausschuss.

In Koberwitz KJ.V.-Gruppe gegründet

Das ist die Antwort der Jugend auf die Notverordnung!

Am Tage der Verkündung der Notverordnung fand in Koberwitz bei Breslau eine Jugendversammlung, einberufen vom kommunistischen Jugendverband, statt, die von den Koberwitzer Jungarbeitern gut besucht war. Die Koberwitzer Jungarbeiter erkennen, daß auch sie sich einreihen müssen in die Front der kämpfenden Jungarbeiterschaft. Sie sind gewillt, im kommunistischen Jugendverband zu kämpfen gegen Arbeitsdienstpflicht und weiterer Entrechtung der Jugend. Sie beschließen, in den nächsten Tagen eine öffentliche Jugendversammlung in Koberwitz durchzuführen. Alle Koberwitzer Jungarbeiterinnen und Jungarbeiter müssen in dieser Versammlung teilnehmen. Nur der kommunistische Jugendverband vertritt ihre Interessen. Deshalb trete ein in den kommunistischen Jugendverband!

Weimarer Koalition sichert faschistisches Landtagspräsidium

KPD. als einzige Partei gegen faschistisches Präsidium / Das Zentrum, Koalitionsgenosse der SPD., verhilft Nazi-Kerl zum Präsidenten / Schließt die Reihen im Kampf gegen die Faschisten und ihre Helfershelfer!

Durch das Verhalten der Weimarer Koalition der SPD. und des Zentrums ist gestern im Preussischen Landtag die von den Kommunisten vorgeschlagene und möglich gemachte Wahl eines Landtagspräsidenten ohne Nationalsozialisten und Deutsch-nationale verhindert worden und die Wiederwahl des Nationalsozialisten Kerl zum Landtagspräsidenten erfolgt.

Bekanntlich haben SPD. und Zentrumsführer gemeinsam die Bedingungen des Zentralkomitees der kommunistischen Partei abgelehnt, durch die die Aufhebung des Demonstrationsverbotes in Preußen für die Arbeiterschaft und Nichtdurchführung der beiden Papenschen Notverordnungen in Preußen gefordert wurde. Die SPD.-Führer, unter deren Augen in Berlin und in ganz Preußen das Salzkreuzgefäß auftrumpft, verdecken sich hinter „rechtlichen Bedenken“, auf die die Hitlerpartei pfeift, wenn dank der Haltung der Weimarer Koalition die Notverordnung an sie kommt.

Trotzdem SPD. und Zentrum die Forderungen der Arbeiterschaft labortierten, hat die kommunistische Partei gestern im Preussischen Landtag einen Schritt unternommen der für alle Werktätigen ein Wegweiser ist dafür, wo die Faschisten zu finden sind, die dem Faschismus zur Macht verhelfen, und diejenigen, die der Hitlererei den Weg zur Regierung weisen wollen. Ungeachtet unserer prinzipiellen scharfen Gegnerschaft gegen Sozialdemokratie und Zentrum als Parteien der kapitalistischen Klassenverhältnisse erklärte Genosse Wilhelm Pieck namens der kommunistischen Partei, daß die Kommunisten einen weiteren Versuch unternahmen, die Wahl eines nationalsozialistischen Präsidiums zu verhindern. Deshalb

hat die KPD. den Fraktionen der Sozialdemokratie und des Zentrums vorgeschlagen, ein Präsidium zu wählen, aus dem Nationalsozialisten und Deutschnationalen ausgeschlossen sind. Die KPD. erklärte sich bereit, für ein solches Präsidium zu stimmen.

Um SPD. und Zentrum die Möglichkeit zur Stellungnahme zu geben, beantragte und erwirkte die kommunistische Fraktion die einstündige Unterbrechung der Landtagsitzung. Als die Pause vorüber war und das ganze Haus darauf wartete, was Zentrum und SPD. zu sagen haben würden, hüllten sich beide Parteien in Schweigen. Sie schlugen die Möglichkeit, die durch eine Mehrheit vom Zentrum bis zu den Kommunisten dafür gegeben ist, die Faschisten vom Präsidium zu entfernen, aus der Hand.

Da habt ihr die Weimarer Koalition wie sie lebt und lebt!

Ihr Severing gibt den Faschisten die Straße frei und nimmt sie den Arbeitern. Ihr Zentrum gab gestern weiche Stimmzetteln ab, als es galt, die Wahl der Nazis zu verhindern. Mit den gestrigen Ereignissen im Preussischen Landtag sind alle antifaschistischen Betrugsmanöver des Zentrums und der SPD. für immer entlarvt.

Aus Kommunisten überrascht dieses Ergebnis nicht. Aber was sagen die Massen der sozialdemokratischen und christlichen Arbeiter dazu, die sich zornig über gegen den Terror der entseelten Hakenkreuzmeme zur Wehr setzen?

Wir Kommunisten haben von Sozialdemokraten und Zentrum nichts anderes verlangt, als gegen die Nazis zu stimmen. Das lehnten die Koalitionsgenossen der SPD., mit denen sie im preussischen Koalitionskabinet. vereinigt sind, ab, ohne daß die SPD. auch nur mit einem Wort dazu Stellung nahm.

Die Empörung, die gestern abend angesichts dieses Verhaltens von

der kommunistischen Landtagsfraktion auf die überfüllten Tribünen überschlug, wird sich heute der Werktätigen ganz Preußens bemächtigen. Man kennt die Machtwerke, die dem preussischen Landtagspräsidenten gegeben ist.

Es soll jeder in ganz Preußen-Deutschland wissen, daß von der Weimarer Koalition diese Macht den Nazis überantwortet wurde.

Es soll jeder wissen, daß die Wegbereiter Hitlers in den Reihen der Severing- und Brüning-Parteien sitzen.

Es soll jeder wissen, daß die kommunistische Partei allein es ist, die im Parlament wie außerhalb des Parlaments im Zeichen der Antifaschistischen Aktion sich der Hitlerpartei entgegenwirft im Namen aller Lebensinteressen des werktätigen Volkes, die auf dem Spiele stehen.

In jedem Betrieb-
in jeder Stempelstelle
EINHEITSAUSCHÜSSE
der
Antifaschistischen Aktion!

Wählt die Kandidaten der DMB-Opportunisten

An alle Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes!
An alle revolutionären Arbeiter!

Am 22. Juni 1932 wird in Deutschland die Wahl zum Reichstag stattfinden. Die Kandidaten der DMB-Opportunisten sind: ...

Deutschland soll, vermöge seiner hochentwickelten Metallindustrie, die Wollenschmiede Europas werden. ...

Worin kommt es in einer Zeit, in der bereits die stärksten Vorbereitungen für einen imperialistischen Krieg getroffen werden, an? ...

„Kollegen, am Verbandstag, der diese wichtigen Probleme ...

„In jedem Falle ...

„Die mit der ...

sondern indem die organisierten und unorganisierten, die außerhalb und innerhalb der Betriebe stehenden Arbeiter diesen Kampf durch die Organisation des Streiks beantworten.

Die Situation, in der wir uns befinden, ist so ernst, um die ...

hinterzulassen, deshalb heißt es das gesamte Proletariat zu mobilisieren ...

1. auf wirtschaftlich-politischem Gebiet:
Organisierung von Streiks gegen jeden Kleinlohn- oder Akkordlohn oder Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen in den Betrieben unter Führung von den Arbeitern selbstgewählter betrieblicher Kampforgane.
Ausnutzung jeder günstigen Situation im Betrieb, um Streiks um Erhöhung der Löhne zu organisieren.
Kampfbündnis mit den erwerbslosen Kollegen gegen die Herabsetzung ihrer Unterstützungslöhne, für ihre Einreihung in die Betriebe.
Eingetragene in die Antifaschistische Aktion und Herstellung der roten Einheitsfront.
2. auf dem Gebiete der Wiederherstellung des Selbstbestimmungsrechts der Mitglieder:
Wahl der Ortsvereinigungen und der Angelegten alljährlich durch Urwahlen.
Wahl der Generalversammlungsdelegierten auf Mitglieder-versammlungen der noch beschäftigten und erwerbslosen Kollegen.
Stimmrechtlich sollen auf Generalversammlungen nur von Mitgliedern direkt gewählte Delegierte sein.

Fememörder Heines kommandiert Polizei

SA-Marsch erst nachts durch die Straßen Breslaus — Heines droht unter Polizeischutz, die Straßen von den empörten Arbeitermassen durch die SA säubern zu lassen

Die gestrige Kundgebung der Nazis in der Jahrhunderthalle handelte im Wesentlichen über den Fememörder Heines ...

„Die SA wird aufräumen mit diesem roten Gesindel. Ist die Polizei dazu nicht mehr in der Lage, so werden wir dafür sorgen. Meine SA steht bereit, den Dienst der Polizei zu übernehmen. Am Schluß der Kundgebung“ — so erklärte Heines — „wird die SA in geschlossenen Formationen die Jahrhunderthalle verlassen.“

Am der Stelle von ...

Nach der Rede von Heines ...

Der Fememörder Heines wagte nicht die SA marschieren zu lassen, solange die Arbeitermassen noch die Arbeiterviertel besetzt hielten, um den faschistischen Mordterror abzuwehren.

Die Mordkrawalle bewegten zu ihrer Demonstration durch Breslau

- Wählbarkeit und Abgabbarkeit aller Funktionäre durch die Mitglieder.
- Beilegung des Rechtes der Ortsverwaltung, durch die Mitglieder gewählte Funktionäre abzulehnen.
- 3. auf dem Gebiete der Verwendung der Mitgliedsbeiträge:
 - Herabsetzung und Angleichung der Verbandsbeiträge an die bestehenden Tariflöhne.
 - Herabsetzung der Gehälter der Verbandsbeamten auf den Höchstlohn eines qualifizierten Metallarbeiters bei Vollarbeit plus 20 Prozent für besondere Aufwendungen.
 - Freimachung der in Hypotheken und Verbandsbüchsen stehenden Mitgliederbeiträge und ihre Verwendung zu Kampfzwecken.
- Stollegen, diese Forderungen können nur verwirklicht werden, wenn bei der am 22. Juni stattfindenden Wahl die von der Opposition aufgestellten Kandidaten als Delegierte gewählt werden. In dem DMB-Wahlbezirk Freiburg ist es uns gelungen, unserer Kandidaten, dem Kollegen Richard Kruschke aufzustellen, desgleichen wird in dem Wahlbezirk Niesky der Kollege Ludwig als unser Kandidat zur Wahl gestellt.
- Die Kollegen aus den Orten Plegnitz und Königshütte, welche zu dem Wahlbezirk Freiburg gehören, sowie die Kollegen der Orte Mastwik, Menzels und Grünberg, zugehörig zu dem Wahlbezirk Niesky, müssen mobilisiert werden, damit diese Kandidaten als Delegierte zu dem Verbandstag gewählt werden.
- Wir revolutionären Metallarbeiter sind nicht gewillt, weiteren Lohn- und Unterkunftsabbau hinzunehmen, sondern wir werden geschlossen und solidarisch über alle Hindernisse hinweg den Kampf für die Befreiung des gesamten Proletariats, den Kampf gegen den imperialistischen Krieg, für ein sozialistisches Deutschland freigelegt führen!

Industriegruppe Metall, RGO.

Bereits ein Streitbeschluss für heute mittag gefasst

Die Küstlerarbeiter des Tischbauamtes 2 Schwabendamms haben den einstündigen Proteststreik für heute mittag beschlossen. Der Beschluss muß die Delegierten aller Breslauer Betriebe veranlassen, gleichfalls dem Aufruf des provisorischen Kampfausschusses zu folgen.

Darum mutiger vorwärts für die Antifaschistische Aktion!

Die Situation der heftigen Landtagsdebatten zeigt, daß die ...

Die ...

Die ...

Gegenüber dem Nationalsozialismus muß vor allem darauf hingewiesen werden, daß der ideologische Kampf der KPD gegen den Nationalsozialismus, vor allem in den Schichten der unbeschäftigten Arbeiter, Mittelständler und Bauern, ...

...

...

Neue Not bringt die neue Notverordnung

...

Die ...

Geht für den Kampffonds der Antifaschistischen Aktion!

die Nachtstunden zwischen 12 und 3 Uhr, weil sie mit Bestimmtheit annehmen, daß in dieser Zeit die Arbeitermassen bereits ihre Wohnungen aufgegeben haben werden.

Die Art, wie dieser SA-Marsch durch Breslau durchgeführt wurde, bedeutet eine unerhörte Provokation der gesamten Breslauer Arbeiterklasse. Gegen 12 Uhr rückte die SA in geschlossenen Formationen unter direkter Führung des Fememörders Heines auf dem Weg zum ...

„In der Ecke ...

Das ...

„Sind Sie gewillt, dieses rote Gesindel zu vertreiben? Ich laß mich nicht länger anpöbeln. Wenn Sie das nicht tun, werde ich mit meiner SA die Straße säubern.“

Der herrschende Polizeihauptmann kam dieser Aufforderung nach. Die Polizei drängte auf die Arbeitermassen ein. Damit stellte sich die Polizei direkt unter das Kommando des Fememörders Heines. Der Vorstoß an der Ecke ...

In dieser Nacht ...

Der Fememörder Heines hat es zwar nicht gewagt, die SA-Leute zum Marschieren durch die Arbeiterviertel zu lassen, solange sich die Arbeitermassen noch auf der Straße befanden. Jedoch bedeutet dies freche Aufrüstung des Fememörders und die Tatsache, daß sich die Polizei dem Kommando desselben unterstellte, eine noch nie dagewesene Provokation aller Arbeiter. Der nächste SA-Marsch und das Verhalten der Polizei muß die Breslauer Arbeiter ansporneren, den antifaschistischen Massenstreik in jedem Betrieb, in allen Wohngebieten um Tausende zu verstärken. Es darf in Breslau nicht so weit kommen, daß der Fememörder Heines mit seiner SA sich die Polizeigewalt zur Terrorisierung der Arbeitermassen anmaßt. Gestern ist es gelungen, den SA-Aufmarsch in den Abendstunden durch die Bereitschaft der Arbeitermassen zu verhindern. Heute und morgen muß in jedem Wohngebiet der antifaschistische Massenstreik durch sozialdemokratische und freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter verdoppelt und verdreifacht werden. Schafft überall die Antifaschistische Abwehrfront!

Lügenhefte der „Schlesischen Zeitung“

Die „Schlesische Zeitung“ hat ihren Verstand demütiert. Lügen vor. Alles zu dem Zweck, daß Verbot der Kommunisten Partei zu veranlassen. Sie schreibt, daß die Nationalsozialisten ...

Vollsgemeinschaft mit dem Kapital oder Einheitsfront des Proletariats

Die Manöver der Spitzen des ADGB.

Die Ereignisse sagen der Arbeiterklasse klar:

Notwendig ist die Einheitsfront aller Arbeiter gegen Lohnkürzung, Unterstützungsabbau, gegen die Beschäftigtensteuer. Notwendig ist die Einheitsfront aller Arbeiter gegen die Notverordnungen der Schleicher-Papen-Diktatur, gegen die verschärfte Faschisierung Deutschlands, gegen den anwachsenden Nordterror der Hitlerbanden.

Notwendig ist die Einheitsfront aller Arbeiter in der Fassung von Kampfbeschlüssen in Betrieb, Stempelstelle und Gewerkschaft, in den wirtschaftlichen Streiks für die Tagesforderungen und für den politischen Massenstreik zum Sturz der Papen-Diktatur, in der Bildung des Massenelbstschutzes zur Gegenwehr gegen den SA-Terror und in demonstrativen Massenaufmärschen.

In der Tat beginnen immer größere Arbeitermassen dieses Gebot der Situation zu begreifen. Der Wille zur Einheitsfront wächst. Der Einheitsfrontappell der KPD. erfährt immer mehr das Proletariat.

Diese Tatsache ist den ADGB-Führern nicht verborgen geblieben. Sie sind in Unruhe und Sorge. Und so sieht sich der Vorstand des ADGB. veranlaßt, nunmehr eine „Erklärung zur Einheitsfrontfrage“ (im „Vorwärts“ vom 22. Juni) zu veröffentlichen. Was sagen da die Tarnow, Graßmann und Leipart?

Der ADGB-Vorstand spricht von der „verhängnisvollen politischen Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung“ vor anderthalb Jahrzehnten. Weshalb verschweigt der ADGB. warum diese Spaltung erfolgt ist? Es kam zu dieser Spaltung zwangsläufig, weil die SPD. und ADGB-Führer den Burgfrieden mit dem Kapital schlossen, weil die SPD. und ADGB-Führer in Einheitsfront mit den Ausbeutern und Kriegstreibern auftraten, weil sie mit der kapitalistischen Klasse verwichen. Die Arbeiterklasse kann nicht mit der Kapitalistenklasse verwaschen. Die Arbeiter begannen, sich aus dem Lager der Krupp und Legien loszulösen und in ihrem eigenen Klassenlager zu sammeln. Die Ursache der Spaltung ist somit die Zusammenarbeit der SPD. und ADGB-Führer mit dem Kapital, die Folge der Spaltung die Sammlung der Arbeiter in ihrer roten Klassenfront.

In der Erklärung des ADGB-Vorstandes wird gesagt, daß seit der Nachkriegszeit, seit 1918, „die freien Gewerkschaften die Träger des Einheitsgedankens“ waren, „in ihren Reihen war dieser Gedanke in den Grenzen des politisch Möglichen verwirklicht.“ Das entspricht nicht den Tatsachen. Die ADGB-Führer verließen freilich immer wieder, unter dem Deckmantel der „Neutralität“ und den „Einheitsgedanken“, demagogisch mißbrauchend, die Arbeiter vom Kampf gegen das Kapital abzuhalten, oder, wenn der ADGB-Vorstand den Kampf nicht hindern konnte, die Arbeiter um die Früchte des Kampfes zu bringen. 1918 verhinderte der ADGB-Vorstand die Arbeiter an ihrer Befreiung mittels revolutionärer Machtergreifung. 1920 nahmen die ADGB. und SPD-Führer den Arbeitern die Frucht ihres Sieges über Kapp (Vieleisener Abkommen, Niederwerfung und Entwaffnung des Proletariats), und so war es bei der Arbeiteraktion nach dem Rathenau-Mord. Jahr für Jahr, weiter, wo mit Hilfe der ADGB-Führung der Abbau der Sozialpolitik und die Verschlechterung der Lebenshaltung der Massen durchgeführt wurde. Der ADGB. war der „Träger des Einheitsgedankens“ — mit der Bourgeoisie, der Arbeitsgemeinschaft. Im ADGB. war nicht der „Einheitsgedanke verwirklicht“; das offenbart sich im Rückgang der Mitgliederzahl des ADGB. Der Bauergewerksbund z. B. fiel von 458 113 auf 392 514 Mitglieder von Anfang 1929 bis Anfang 1932. Der Fabrikarbeiterverband verlor von Mitte 1929 bis Mitte 1931 etwa 11 Proz. seiner Mitglieder, der Textilarbeiterverband seit Mitte 1929 in 1½ Jahren 30 542 Mitglieder. Die Hauptursache des Rückganges liegt darin, daß die Arbeiter im ADGB. eben nicht ihre einheitliche Klassenorganisation sehen, sondern den Klassenwiderspruch zwischen der mit dem Kapital zusammenarbeitenden ADGB-Führung einerseits und den entgegengesetzten Interessen der gewerkschaftlich organisierten Proletarier andererseits empfinden. Dementsprechend haben die Gewerkschaftsmitglieder, die im ADGB. gegen diese Einheitsfront Tarnows mit Thyllen aufstanden, wurden — 30 000 — vom ADGB-Vorstand ausgeschlossen!

Die Erklärung des ADGB-Vorstandes gipfelt schließlich in der Darlegung:

„Der Verzicht auf böswillige Verunglimpfung der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie während des Wahlkampfes ist die Mindestbedingung, die die kommunistische Partei erfüllen muß, wenn der Vorstand des ADGB. seinen Einfluß für die Bildung einer gemeinsamen politischen Abwehrfront in die Waagschale werfen soll.“

Die KPD. kämpft durchaus nicht mit „Verunglimpfungen“, sondern mit scharfer Sachlichkeit, die erforderlich ist, weil es um das Schicksal des Proletariats geht. Meint der ADGB.-Vorstand aber, daß die KPD. auf diesen sachlichen Kampf gegen die ADGB.-Führung verzichten soll, trotzdem die ADGB.-Führung keinen Verzicht auf die Unterstützung des Kapitals leistet? Weil eben die ADGB.-Führer die Bourgeoisie, den Feind der Arbeiter, unterstützen, werden sie von der KPD. bekämpft. Die KPD. würde ein Verbrechen am Proletariat begehen, wenn sie ihm verbergen wollte, „während des Wahlkampfes“ oder nachher, welche Politik der ADGB.-Vorstand getrieben hat und jetzt weiter treibt.

Kann und darf überhaupt ein denkender Klassenbewußter Arbeiter verneinen, daß die ADGB.-Führung zwei Jahre hindurch die Brüning-Regierung tolerierte? Daß Tarnow und Leipart die Notverordnungen Brünings und Hindenburgs mit den ungeheuerlichen Lohnkürzungen, mit dem Unterstützungsabbau, mit dem Steuer- und Zollraub ermöglicht hat? Kann und darf man verwechseln, daß der ADGB.-Vorstand die Faschisierung Deutschlands durch Brüning unterstützte? Daß er alle diese Maßnahmen Brünings gutließ, um angeblich den Faschismus zu verhindern, und daß gerade durch diese Maßnahmen Schleicher und Hitler der Weg bereitet wurde?

Nein, man kann und darf das nicht verschweigen, schon deshalb nicht, weil der ADGB.-Vorstand unter „oppositioneller“ Maske in Wahrheit dieselbe Politik auch heute fortsetzt.

Ist das „Verunglimpfung“, wenn wir das feststellen, wenn wir das beweisen? Hier sind die Beweise:

Der ADGB.-Vorstand erklärt gemeinsam mit den christlichen und kirchlichen Gewerkschaftsführern (veröffentlicht im „Vorwärts“ vom 21. Juni) einen Aufruf. Es heißt da:

„Die Gewerkschaften wissen, daß die Not der Zeit Opfer fordert. Aber sie verlangen im Geiste wahrer Volksgemeinschaft eine sozial gerechte Verteilung unvermeidbarer Lasten.“

Hier steht es schwarz auf weiß. Hier erklärt der ADGB.-Vorstand unter dem Deckmantel des Verlangens einer „sozial gerechten Verteilung“, daß die „Not der Zeit Opfer fordert“ und rechtfertigt so die fürchtbaren neuen Opfer, die den Arbeitermassen jetzt auferlegt werden. Ausdrücklich bezeichnet der ADGB.-Vorstand die Lasten als „unvermeidlich“. Ausdrücklich spricht der ADGB.-Vorstand wieder von „Volksgemeinschaft“ der Arbeiter mit den Kapitalisten, wie er auch im Aufruf am Schluß erklärt, die ganze Nacht „für die Gesundung von Wirtschaft und Staat“ einzusetzen. Welcher Wirtschaft? Der bestehenden kapitalistischen. Welches Staates? Des bestehenden kapitalistischen, der zur faschistischen Diktatur ansteigt. Dieser ADGB.-Aufruf vom 21. Juni beleuchtet die ADGB.-Erklärung vom

22. Juni. Weil die ADGB.-Führung am 21. Juni für die „Vollsgemeinschaft“ mit der kapitalistischen Klasse, für die kapitalistische Wirtschaft, für die faschistische staatliche Unterdrückung eintritt, darum lehnt sie am 21. Juni konsequenterweise die Einheitsfront der Arbeiter ab, fordert statt dessen, daß ihre arbeiterfeindliche Politik von der KPD. verschwiegen und toleriert wird und versucht alles in allem, den Einheitsfrontwillen der Arbeiter zum gemeinsamen Vorgehen gegen die Ausbeuter aufzufangen und umzubiegen in das Gegenteil, in den Burgfrieden mit dem Kapital.

Die Erklärung des ADGB. fordert die „Einstellung des Bruderkampfes“. Die Kommunisten kämpfen nicht gegen ihre proletarischen Klassenbrüder, sondern vereinen und verbrüdern sich mit ihnen. Der Kampf gegen die ADGB.-Führung ist aber kein Kampf gegen proletarische Brüder, sondern gegen Brüder und Helfer der Bourgeoisie. Daß der ADGB.-Vorstand die Verbrüderung der Arbeiter auf jede Weise zu verhindern sucht, und wie er es macht, das geht z. B. aus einem Flugblatt hervor, das die ADGB.-Führung in Limbach-Burgstädt (Sachsen) als „Antwort“ auf das Einheitsfrontangebot des roten Textilarbeiterverbandes in Limbach an die Gewerkschaftscollegen erläßt. Es heißt da:

„Wir, die wir wissen, welche Verbrechen der rote TB. Limbach an der Bewegung begangen hat, lehnen es ab, auch nur ein Millimeter weit gemeinsam mit Verbrechern zu gehen. Reißt die Mauer nieder, die uns trennt!“ sagt Ullmann. Ach, wie schön!

Und wenn die trennende Mauer niedergedrückt ist, was finden wir dann dahinter verborgen? Unbezahlte Agenten der Arbeitgeber.

Wir werden niemals gemeinsam mit dem roten Textilarbeiterverband, dem Verband des Massenrats, in Versammlungen gehen.

Wenn er euch wieder einmal eine Einladung schickt, dann werft sie in den Dfen!“

Mögen die ADGB.-Führer nach Brüning nun Papen-Schleicher tolerieren, weiter das Proletariat zu fürchtbaren Opfern veranlassen und weiter den Hitlerfaschismus „ranlassen“, mögen Tarnow und Leipart weiter die „Vollsgemeinschaft“ mit den Ausbeutern für die verfaulende kapitalistische Wirtschaft predigen — die Arbeiter werden die „oppositionelle“ Maske der Gewerkschaftsspitzen durchschauen und die Klassenfront trotz und gegen Tarnow-Leipart formieren.

Der unerträgliche Hunger, die Unterdrückungsmassnahmen Papens, der Nordterror der SA-Banden weisen die Arbeiterklasse auf den Weg des Kampfes in Einheitsfront, auf den Weg der Kampfbeschlüsse in Betrieb, Stempelstelle und Gewerkschaftsversammlung, auf Bildung des Massenelbstschutzes, auf gemeinsame Demonstrationen, auf wirtschaftliche Streiks und den politischen Massenstreik.

Kaus mit unseren Gefangenen!

Landtag beschließt politische Amnestie — SPD. verhilft hiterischen Arbeitermördern zur Freiheit!

Nach Ueberwindung der wochenlangen sozialdemokratischen Quertreibereien wurde gestern im Landtag das Amnestiegesetz angenommen. Strafurlaub wird für die bis zum 15. Juni 1932 noch nicht verbüßten Strafen gewährt, die aus politischen Beweggründen oder für Straftaten (wie der angenommene Zusatzantrag der KPD. befragt), die aus Anlaß von Wirtschaftskämpfen, Streiks oder Demonstrationen begangen worden sind.

Vorher ging eine Debatte, die sich in einem persönlichen Gezänk zwischen Sozialdemokraten und Nazis erschöpfte. Dabei machte der Sozialdemokrat Gehrmann den vergeblichen Versuch, seinen Fraktionsredner Kuttner reinzuwaschen, der bekanntlich den Arbeiter Eichhorn erschossen hat.

Genosse Steinfurth hob die Debatte auf das Niveau einer grundsätzlichen Abrechnung mit der Reaktion. Er brandmarkte die Faltung der Sozialdemokratie, die zuerst den Antrag der Kommunisten auf Amnestierung nur der proletarisch-politischen Gefangenen mit der Begründung ablehnte, daß er eine Ungerechtigkeit gegenüber den Nazis sei, dann die allgemeine politische Amnestie ablehnte und

schließlich selbst einen Amnestieantrag abgelehnt hat, durch den auch Nazis amnestiert werden.

In der darauf folgenden Abstimmung wurde der kommunistische Antrag, ausschließlich alle proletarisch-politischen Gefangenen zu befreien, von allen Parteien, den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten, abgelehnt. Der sozialdemokratische Entwurf fiel gegen die Stimmen der SPD. durch.

Dann wurde die Amnestie in der oben geschilderten Form angenommen; allerdings wurden durch die Einheitsfront von den Nazis bis zur SPD. ausgeschlossenen Verbrechen gegen das Leben, schwere Körperverletzung nach den Paragrafen 225 und 226 des Strafgesetzbuches, gemeingefährlicher Gebrauch von Sprengstoffen, Landesverrat und Vergehen gegen die Religion. Alle diese Schutzmauern des faschistischen Klassenstaates half die SPD. festigen.

Außerdem sprach der SPD.-Abgeordnete Hamburger die Hoffnung aus, daß der Preussische Staatsrat noch Mittel und Wege finden werde, die Amnestie zu Fall zu bringen. Um so stärker ist die Verpflichtung der antifaschistischen wertaktiven Bevölkerung, außerparlamentarisch für die Befreiung unserer proletarisch-politischen Gefangenen zu kämpfen.

Es macht jetzt wieder Freude,



Zigaretten zu rauchen. Auch für die 3 1/3-Raucher.

Für sie ist es geradezu eine Beruhigung, daß es jetzt in dieser Preislage die Qualitäts-Zigarette gibt.

Bulgarischer Tabak, Bulgaria-Zuverlässigkeit, das sind die Grundfesten dieser Zigarette.

Darum: Wenn 3 1/3 — dann Bulgaria!

BULGARIA SPORT

6 Zigaretten 20 Pfa.

die **3 1/3**
der Bulgaria
mit Sporttabak

RUND UM DEN ERDBALL

Der Geldbeutel der nationalen Aerzte verlangt gebieterisch die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten

Die Geschlechtskrankheiten stellen wegen ihrer ungeheuren großen Verbreitung und wegen der Gefahren, die sich für den Erkrankten selbst und seine Nachkommen aus der Ansteckung ergeben, eine ganz besondere Gefahr für das Volksganze dar. Seit Jahrhunderten schon bemüht sich die Medizin, für die verächtlichen Geschlechtskrankheiten zweckmäßige und nützliche Heilmittel zu finden, die einerseits unschädlich, andererseits so wirksam sein müßten, daß sie einer weiteren Ausbreitung der Seuchen Einhalt gebieten. Die bisher entdeckten und im Gebrauch befindlichen Mittel zur Heilung von Geschlechtskrankheiten entsprechen diesen Voraussetzungen nicht. Durch die Behandlung der Syphilis mit Salvarsan, Neosalvarsan, Bismuth, durch Malaria und andere Fiebermittel, kann in vielen Fällen eine Heilung erreicht werden, während es oft jedoch auch bei sachgemäßer Anwendung und peinlich genauer Durchführung der verschiedenen Kuren nicht gelingt, die infektiösen Folgekrankheiten an Herz und Gefäßsystem, an Gehirn und Rückenmark zu verhindern.

Noch tröstlicher ist es eigentlich mit der Behandlung des Trippers (Gonorrhoe). Die dort gebräuchlichen Mittel (Silber-Eiwasserpriparate, die zu Spülungen verwendet werden) haben eigentlich nur beim männlichen Kranken Aussicht auf Erfolg. Die Tatsache, daß der Tripper der Frau nur schwer zu heilen ist, und daß in vielen Fällen eine chronische Eierstockentzündung oder dauernde Unfruchtbarkeit zurückbleiben, hat die Ärzte in den letzten Jahren nicht ruhen lassen. Durch eine Reihe von Präparaten zur Behandlung der männlichen und weiblichen Gonorrhoe, aus den lebenden oder abgetöteten Krankheitserregern selbst hergestellt, sollen die Abwehrkräfte gegen deren verheerende Tätigkeit im menschlichen Organismus gehärtet werden.

Alle Vorbeugungs- und Behandlungsmethoden haben bisher die Geschlechtskrankheiten nicht ausradieren können. Eine einzige Ausnahme bildet der weiße Schanler, der durch die Jodsalzbehandlung in kurzer Zeit ausgeheilt werden kann. Bei den anderen Geschlechtskrankheiten ist zwar die Zahl der Neuinfektionen nach den offiziellen Berichten etwas gesunken. Jedoch ist das nicht etwa auf die Behandlung, sondern viel eher auf Aufräumung und Erziehung zu persönlichen Sauberkeit sowie vor allem auf die zunehmenden Veränderungen in der Moralanstaltung der Jugend zurückzuführen. Gerade in den letzten Jahren der vorwärtigen Arbeitslosigkeit, des Lohn- und Unterhaltungsabbaues haben die Geschlechtskrankheiten an Zahl wieder sehr zugenommen; immer mehr Frauen werden gezwungen, sich offen oder heimlich der Prostitution hinzugeben, immer geringer wird die Anzahl der jungen Menschen auf frühzeitige Eheschließung (mit oder ohne kirchliches Siegel).

In dem Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten sind die Herren Aerzte nicht untätig geblieben. Sie feiern als eine ganz besondere Großtat den Erfolg des „Geheimes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“, durch das namentlich seit einigen Jahren nur noch approbierten Aerzten die Behandlung Geschlechtskrankheiten gestattet ist. Politische Willkür, gerichtliche Verurteilungen, strenge Kontrolle durch Gesundheitsämter oder Ärzte sollen dem Ausbreiten nach die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten einschränken, richten sich tatsächlich aber sehr viel mehr gegen die Kranken selbst. Man sollte doch meinen, daß die deutschen Aerzte, die immer so gern ihren Beruf als einen „Idealen“ hinstellen, die immer wieder betonen, daß das Interesse der Volksgesundheit von Interesse ihres Geldbeutels weit übergeordnet sei, die aus allen möglichen Kongressen durch ihre Ständesozialmissionen von der „Tugend der ärztlichen Beruf“, die darin besteht, daß der Arzt eben immer in seinen idealen Handlungen auch Geld nehmen müsse, um leben zu können, große Töne loslassen lassen; man sollte doch meinen, daß diese Aerzte ein Interesse an der Ausrottung der gefährlichen Geschlechtskrankheiten haben müßten. Ganz besonders aber muß man das von denen verlangen, die das Maul vollnehmen mit nationalen Phrasen, die reden von den nationalen Schwestern, die von einer weltlichen Medizin vertreten werden müssen, die die Aufrichtung einer gesunden deutschstämmigen Nation verlangen. Schädigen doch die Geschlechtskrankheiten zweifellos in ganz besonderem Maße die Erbmasse der Nachkommenschaft, wenn sie die Menschen nicht direkt unfruchtbar machen!

Ein besonders nationaler Heer der Prof. A. von der Universität in München, hat in einer lebhaften Stunde dem ganzen rechtsnationalen nationalsozialistischen Ärzteschlange die Nase vom Gesicht gerissen. Er schreibt nämlich in seinem Fach „Menschliche Ansteckung und Keimbahnhygiene“

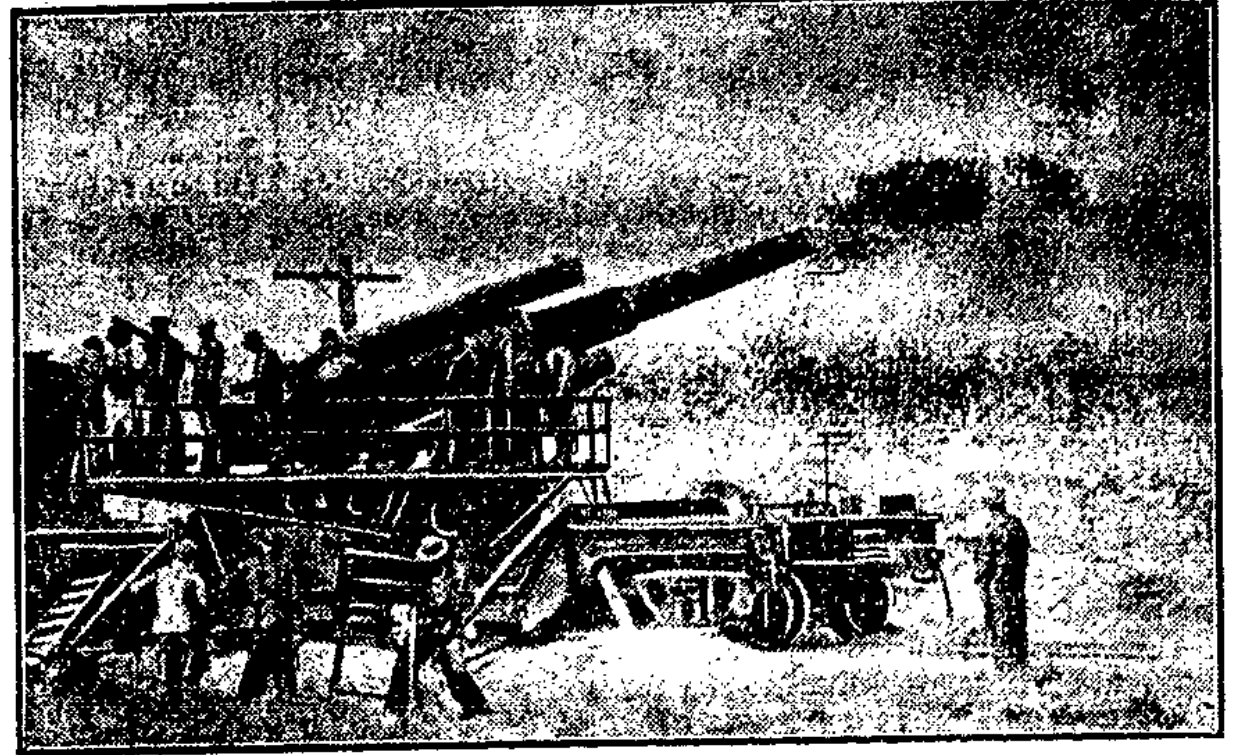
wörtlich: „Dah es möglich wäre, die Geschlechtskrankheiten ganz auszurotten, daran kann kein Zweifel sein. Auch auf diesem Gebiet stehen freilich der Befundung schwerwiegende wirtschaftliche Interessen entgegen. Man muß sich nur einmal klarmachen, daß durch eine wirklich ernsthafteste Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten nicht nur viele Hunderte von Fachärzten brotlos werden, sondern auch Zehntausende anderer Aerzte in ihren ohnehin kaum zum Leben ausreichenden Einkünften schwere Einbuße erleiden würden. Es wäre unangebracht, wenn man von den Aerzten einfach die Aufopferung ihrer Existenz im Interesse der Volksgesundheit verlangen würde.“

Inzwischen ist dem Herrn Professor, der national bis auf die Knochen ist, wie nur einer, der Schreck in die Glieder gefahren ob seiner eigenen Ehrlichkeit, und er veröffentlicht im „Deutschen Ärzteblatt“ vom 21. Juni 1932 eine Erklärung, in der es heißt, daß „die Bekämpfung der Krankheitsbekämpfung mit dem materiellen Interesse der Aerzte gelöst werden müsse“. Es gibt seiner Meinung nach „nur einen Ausweg: die Aerzte müssen nach dem Wunsch des frommen Herrn Professors, der eine Stütze der Nationalsozialistischen Partei ist, lediglich für die Tatsache, daß sie kranke Menschen, die sich Rat und Hilfe suchen, die sich vertrauensvoll an den Arzt wenden, auch wirklich kurieren und dadurch die gefährlichsten und gefährlichsten Volksseuchen zur Ausrottung bringen.“

Fürwahr! Besser konnten sich die nationalen Phrasendrescher unter der Ärzteschaft nicht selbst entlarven, besser konnten sie nicht zeigen, daß ihnen weit über Volk und Nation noch das Interesse ihres Geldbeutels steht.
Dr. Swienty.

Im Zeichen der „Abrüstung“

Bei Fort Hancock bei Newjersey hat die amerikanische Armee ein neues Eisenbahngeschütz, angeblich zum Schutz Newyorks, in Dienst g.



Jagd nach dem Bellahner Lustmörder

Bisher ergebnislos

Wolkenburg (Gibe), 22. Juni. Die ganze Bevölkerung des Dorfes Bellahn beteiligt sich fieberhaft an der Suche nach dem unbekanntem Lustmörder, der am Montagabend an der Hamburg-Berliner Landstraße zwischen Bellahn und Hirschkrug die 15jährige Tochter Elja des Wüdnere Müller im Kuhstall überfiel, vergewaltigte und ihr dann mit dem Beil den Schädel zertrümmerte.

Verschiedene Verhaftungen, die bereits vorgenommen wurden erwiesen sich als Fehlgriffe. Man jagdet zur Zeit nach einem Berliner Fürjorgezögling, der aus einer Anstalt ausgebrochen sein soll. Mehrere Wanderburschen waren ein Stück Weges mit ihm gegangen und haben den Verdacht auf ihn gelenkt. Man vermutet, daß er sich noch in der Gegend von Wolkenburg in einem Kornfeld versteckt hält. Doch ist es bisher nicht gelungen, ihn anzufinden, trotzdem die ganze Feldmark von Bellahn und den nahen Gutes Brahlstorj durchsucht wurde.

Nach anderen Nachrichten soll es sich nicht um einen Jungen handeln, der der Fürjorge entflohen ist, sondern um einen aus der Strafanstalt ausgebrochenen Gejungenen. Ein weiterer Verdacht richtet sich gegen einen Mann, der vor kurzer Zeit vorübergehend bei dem Wüdnere Müller gearbeitet hat.

Schweres Brandunglück

Ein Toter

Paris, 22. Juni. Ein schweres Brandunglück, das neben ungeheurem Materialschaden auch ein Menschenleben forderte, ereignete sich am Dienstag in Bordeaux. Ein mit 1000 Litern gefüllter Benzinwagen setzte in einem Brennstoffdepot in Brand. Das Feuer brüchelte sich mit ungeheurer Geschwindigkeit auf das darüberliegende Wohnhaus und die beiden Nachbargebäude aus, deren Bewohner sich nur noch im letzten Augenblick in Sicherheit bringen konnten. Zwei Einwohner erlitten so schwere Brandwunden, daß sie sofort in das Krankenhaus überführt werden mußten. Ein Nachbar, der sich bei den Rettungsarbeiten betätigte, wurde im Innern eines der Gebäude von einer plötzlich stark ausbreitenden Rauchentwicklung übertrifft und erstirbte. Alle drei Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa sieben Millionen Franken.

Cholera in Schanghai

London, 22. Juni. Nach einer Meldung aus Schanghai sind dort im chinesischen Viertel die Cholera ausgebrochen. Bis jetzt sind über 120 Personen erkrankt. Auch in Tientsin ist die Cholera zum Ausbruch gekommen.

Tod in kochendem Wasser

Siber-Waldenburg, 22. Juni. Das dreijährige Kind des Bergmanns Paul Herrmann stürzte, als es sich mit seiner Mutter im Waschküchen befand, in einen Kessel kochenden Wassers und erlag bald darauf den schweren Verbrühungen.

Großer Waldbrand in Nordfinnland

Ein riesenbrand richtete erheblichen Schaden in den staatlichen Wäldungen von Weitsiljokko (Nordfinnland) an. Die Ursache des Brandes, dem Holzbestände im Gesamtwert von etwa 16 Millionen finnischen Mark zum Opfer fielen, steht noch nicht fest.



Wohnung des Arbeitslosen Michael in Halle, Talstraße 20. Das Grundwasser dringt bei jedem Tau- oder Regenwetter ein, so daß die Schlafstube der sechsköpfigen Familie zeitweise bis zu 15 Zentimetern unter Wasser steht!

Spiegel der Ereignisse

„Ein nationaler Trauertag“

„In das welterschütternde Ereignis vorüber, eine Beerdigung liegt hinter uns. In es war ein Krassen für die gesamte Souveränpresse: „Was New York in Aufrührung!“ „Amerika in Hochspannung!“ „Deutschland in Erwartung!“ „Schmeling gegen Eharfen!“

Welches Ereignis lenkt, als der Sozialist, Schmeling Eharfen in die Welt, sollte Amerika in Aufrührung versetzen? Hat das Amerika „nur“ 12 bis 13 Millionen Arbeitslose? Was kann die Öffentlichkeit heute mehr interessieren, als der „Krieg“ zwischen Schmeling-Eharfen, als die Frage, ob Schmeling oder Eharfen den Weltmeistertitel erhalten wird? Dazu kam in Deutschland noch folgendes: Neben Hitler war Schmeling der zweite nationale Held. Sein nationales Heldentum hat ungefähr den gleichen Ursprung, wie das Hitlers. Schmeling erhielt seinerzeit bekanntlich die Weltmeistertitel nicht dadurch, daß er seinen Gegner besiegte hatte, sondern weil er von ihm einen „unqualifizierten“ Schlag erhalten hatte. Man sollte er zeigen, daß er wirklich Meister ist.

Nationalgefällige Männer in Deutschland, das heißt, die Männer aus dem Lager Hitlers, hielten schon ihre Fäustchen in Bereitschaft, um feilschlich auf den Sieg Schmelings zu schlagen. Die Telegraphen-Union, die bekanntlich ganz im Geiste Hitlers geführt wird, meldete einige Stunden vor dem Schlag, daß

kein Zweifel, auch nicht der leiseste, besteht, daß Schmeling nicht gegen würde, denn am deutschen Weien muß die Welt genesen. Und nun? E. Schreden, die bereitgehaltenen nationalen Fäustchen müssen wieder eingezogen werden. Die Welt ist am deutschen Weien nicht genesen. Schmeling ist besiegt.

Die Sonne geht auf wie an jedem Tag, und die Weltereignisse nehmen ihren weiteren Verlauf.

★

Vor Hunger Gras gegessen

In den Tagen, da Amerika „im Zeichen Schmeling-Eharfen“ steht, lesen wir im „New York American“ die folgende Notiz:

„In Long-Island spielte sich gestern ein erschütterndes Ereignis ab. Auf einer Wiese wurden plötzlich acht Kinder von schweren Krämpfen befallen. Die Polizei wurde alarmiert und diese alarmierte wieder die Rettungsgesellschaft. Ein Krankenwagen erschien und überführte die Kinder ins nächstgelegene Hospital. Hier stellte der Arzt fest, daß die Kinder giftige Pflanzen verzehrt haben. Zwei der acht Kinder schweben noch in Lebensgefahr. Auf die Frage, weswegen die Kinder die Pflanzen gegessen haben, antworteten sie, daß ihre Eltern arbeitslos seien. Daß sie schon seit Tagen keinen Bissen Brot erhalten haben, weil im Hause nichts vorhanden, und daß sie Gras gegessen haben, um ihren Hunger zu stillen.“

So gleichen im Juni 1932 in New York, der Metropole des größten kapitalistischen Landes der Welt, dem Zentrum dieses Landes, in dem unzählige Schiffsladungen Getreide ins Meer verlost werden, weil kein Brot vorhanden ist.

Das sind die Segnungen der kapitalistischen Zivilisation!

Roter Massenfelschuh verhindert SM.-Aufmarsch

Mehrere Arbeiter durch Schüsse schwer verletzt / Schießmütiger Nazi schießt eigenen Bg. nieder / Jungarbeiter tödlich verwundet

Breslau, den 22. Juni 1932.

Breslau. Am 22. Juni des Nachmittags... der SM., der in den letzten Stunden erst vollständig verboten wurde...

Am proletarischen Westen sammelten sich am Nachmittag die Arbeiter ohne Unterschied der Parteien... der SM., der sich die Aufgabe gestellt hatte, die Arbeiterviertel vor den Nazis zu schützen...

Die Polizei, die eine Zeit nach diesem Vorfalle kam, knüpfte die Arbeiter auseinander und nahm die Nazisbanden in ihren Schutz... Sie wurden mit dem Polizeischutz vor den Häusern der Proleten in Sicherheit gebracht...

Feuergefecht der Nazis auf der Uferstraße

Ein Arbeiter von SM.-Schiffen schwer verletzt SM. schießt Nationalsozialisten nieder!

Gegen 20 Uhr zog ein Trupp von Nazi in Uniform und in weißen Hemden die Uferstraße entlang... Als ihnen ein Trupp Arbeiter entgegenkam, bildeten die Nazi sofort einen Norden und feuerten aus mehreren Pistolen auf die Arbeiter...

Auch vom Schloßplatz formierten sich demonstrierende Gruppen, welche unter Polizeischutz gegen den Naziterror und „Rot-Krawall“-Rufen nach dem Ringel zogen.

An der Freiheitsbrücke sammelten sich ebenfalls große Menschenmengen, die mit großer Begeisterung und mit den Rufen „Nieder mit dem Kaiser!“ „Proleten, heraus auf die Straße!“ „Aber nicht den roten Weltrevolutionären!“ und „Rot-Krawall!“ nach den Protestanten riefen...

Scheinig ahndete in der geirigen Nacht ein rosiner Härtel in Person am 1. Mai 1932... Die Polizei kam mit ihren Alkern durch die hinteren Straßen und schiedete sich mit ihren Schirmern die Häuser...

An der Freiheitsbrücke wurde beobachtet, wie auf den Nachbauseigenen 700 Nazis unter Polizeischutz auf Umwegen bei einer Parade... Ein Mädchen wurde dabei durch einen Schuss tödlich verwundet...

Tausende Arbeiter waren gestern auf den Straßen... Der rote Massenfelschuh war gestern das erste Mal in größerer Aktion getreten... Die rote Einheitsfront bildet sich im Kampf gegen SM.-Terror und Notverordnungsdictatur.

Der provisorische Kampfausschuss, welcher in der Nacht noch eine Sitzung abhielt, beschloß, einen Aufruf zu erlassen und die Arbeiterschaft in den Betrieben am heutigen Tage zu einem einstündigen Proteststreik anzufordern...

Der Polizeibericht

Der rote Massenfelschuh vom Mittwoch vormittag, enthält in seinen Darstellungen einige Szenen, die offensichtlich auf das Verbot der SPD hinweisen... Es zeigt da unter anderem: „Obwohl von Seiten der SPD nach den Feststellungen absichtlich größere Ansammlungen in Szene gesetzt und überfälle planmäßig angezettelt wurden...“

Als der rote Massenfelschuh am Ende von... Besondere Aufmerksamkeit verdient das Heim der... wobei eine Person verletzt wurde, kam es...

auch am Christenbrottag, besaßen in der Weidenhauer Straße am Marktplatz, an der Freiheitsbrücke, Plauen-Straße, Weidenhauer und Weidenhauer... am heutigen Tage die provozierenden SM. Banden herauf und wurden überall von der Arbeiterschaft abgewehrt...

Schiffer, Hafenarbeiter kämpfen in der Antifaschistischen Aktion!

Organisiert den Widerstand gegen Lohnabbau — Kämpft für vorschrittsmäßige Bemanning der Rähne — Schafft das Kampfbündnis zwischen Betrieb und Stempelstelle!

Breslau. Der Weltkongress hat durch seine Beschlüsse klare Richtlinien für die Herausbildung einer kämpfenden Einheitsfront im Wassertransport gegeben... Von der Erkenntnis ausgehend, daß diese Herbeiführung der betrieblichen Einheitsfront die Voraussetzung ist für die Führung erfolgreicher Kämpfe...

Antifaschistischer Kampf von dem Kampfbündnis der Schiff- und Stromarbeiter

Die schiffliche Dampftraktorenbauwerke umfassen 90 Prozent feiner Handlöhner... Die Arbeiter erwarten durch die abschließende Auftreten die Ausgestaltung der Handlöhner... Die Gruppe des Einheitsverbandes nahm sich dieser Sache in die Hand...

Wir haben ferner zu verzeichnen, daß auf der Oberelbschiffahrt der Bemanningstrage von Seiten der Strompolizei nicht genügend Beachtung geschenkt wird... Wenn man sich überlegt, daß Danzig und Albertslünde von Preußen, Schlesien, Westpreußen und Posen im Reichsmachtbereich sind, so ist es nur natürlich, daß die Forderung der 1500 Kollegen der Preußen... auf der Oberelbschiffahrt besteht.

KPD.-Landtagsfraktion vertritt die Interessen der Oberelbschiffer

Folgende Vorschläge stellen an die kommunistische Landtagsfraktion folgenden Antrag:

Der Landtag möge beschließen, daß die Strompolizei auf dem Oberstrom angewiesen wird, auf genaue Durchführung der strempolizeilichen Vorschriften zu achten... Jeder Strompolizist und jeder Schiffsmechaniker wird angewiesen, keinen Lohn und kein Schiff ohne vorschrittsmäßige Bemanning in die Schiffe hereinzunehmen...

Kollegen, Schiffer! Auf dem Schiffsverkehr wurde am Mittwoch gebracht, daß wir als Wassertransportarbeiter... darüber sein müssen, daß ein derartiger Antrag noch lange nicht die Mängel auf allen Wasserstraßen beseitigen wird, sondern unsere Aufgabe muß es sein, die breitesten Schichten unserer Berufskollegen auf den Schiffen und Rähnen zu mobilisieren...

schafft hat durch ihr zahlreiches Auftreten gezeigt, daß sie vermögen die Straßen zu beherrschen... an die sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter heranzutreten und sie ebenfalls für den roten Massenfelschuh zu mobilisieren, damit die braune Macht nicht von der Straße vertrieben wird.

mentarische Kampf und die Schaffung der Einheitsfront ist die Voraussetzung für die Abschaffung farrziger Mißstände.

Die Lage der Oberelbschiffer:

Die tarifliche Besatzung erfolgt nur noch bei der schifflichen Dampftraktorenbauwerke und Dampfmaschinenbauwerke... Daher ist aber eine schiffliche Nationalisierung am Personal auf den Dampfern dieser Firmen erfolgt, daß man, wo der Heizer kein Müßiggänger, nur noch zwei hat und wo der Heizer kein Müßiggänger, nur noch drei sind...

Wir bitten die Kollegen wie bei Weidheim und Tschobanowische Dampfmaschinenbauwerke... die Arbeiter erwarten durch die abschließende Auftreten die Ausgestaltung der Handlöhner... Die Gruppe des Einheitsverbandes nahm sich dieser Sache in die Hand...

Der Weltkongress hat durch seine Beschlüsse klare Richtlinien für die Herausbildung einer kämpfenden Einheitsfront im Wassertransport gegeben... Von der Erkenntnis ausgehend, daß diese Herbeiführung der betrieblichen Einheitsfront die Voraussetzung ist für die Führung erfolgreicher Kämpfe...

Wir erziehen daher alle Winenschiffer, Hafenarbeiter und Wasserbauarbeiter, zu der am

Sonnabend, den 25. Juni, 20 Uhr, bei Bräuer, Pöpelwitzstraße 36

Antifaschistischer Kampf von dem Kampfbündnis der Schiff- und Stromarbeiter... hat für diese Verammlung reger Propaganda, mobilisiert eure Kollegen im Betrieb und an der Stempelstelle!

Autofahrt nach Hochkirch

Die Autofahrt nach Hochkirch... am Sonntag, den 25. Juni, um 10 Uhr, vom Dreißiger Platz... Ausfahrt Sonntag gegen 20 Uhr... Die Genossen, welche mitfahren wollen, haben sich bis Freitag abend 18 Uhr beim Kette-Schiff-Büro, Weidenhauer 2, oder bei allen KPD-Funktionären...

Verantwortlich für den politischen Teil: Krawall und Krawall: Paul Schmalz, Breslau... für die übrigen Teile: Alfred Reubner, Berlin... für die Redaktionen: Albert Galland, Breslau... Verlag und Druck: Schiffsbau-Verlag, Breslau, Weidenhauer 2, 50.

Herzberg & Co. Höfchenstraße 48 Blücherplatz 17... Wein u. Obstweine v. Faß... Apfelwein süß per Liter 0,55... Heidebeerwein süß " " 0,70... Johannisbeerwein süß " " 0,70...

Berufskleidung Arbeitsbosen nur beste Qualitäten für wenig Geld bei... Oskar Dehmel Neumarkt 45

Fleisch- und Wurstwaren bei... Herrenfahrrad von 31,90 an... Schlafzimmer (Eiche) sowie einzelne Schränke, mit u. ohne Spiegel verkauft billig!

Fahrräder modern mit Freilauf ab 37.— Ballonräder ab 45.— Zubehörteile stets zu billigsten Tagespreisen... E. Richard, Neumarkt 21

Liegnitz Kaufhaus Guttfeld Liegnitz, Ring 20/21 Seit 1879 gut und billig

Achtung! Genossen und Genossinnen! Besucht nur die Lichtspieltheater welche bei uns ihren Spielplan bekanntgeben haltet Disziplin!

Stempelkontrolle wieder im Ort?

Waldenburg. In der Gemeindeversammlung am 14. Juni wurde der Antrag der kommunikativen Aktion, die Stempelkontrolle wieder im Ort durchzuführen, einstimmig angenommen und an das Arbeitsamt in Waldenburg zur Durchföhrung übertragen. Die Gemeindevorstandung hat die Stempelkontrolle wieder im Ort durchzuführen, einstimmig angenommen und an das Arbeitsamt in Waldenburg zur Durchföhrung übertragen. Die Gemeindevorstandung hat die Stempelkontrolle wieder im Ort durchzuführen, einstimmig angenommen und an das Arbeitsamt in Waldenburg zur Durchföhrung übertragen.

Cohnabbau in der Allgemeinen Ortskrankenkasse Waldenburg

Waldenburg. Am 30. April wurde drei Frauen, die Hausarbeiterinnen, von der A.O.K. gekündigt. Die Frauen bezogen monatlich je 30 Mark, die durch die Entlassung eingepart werden sollten. Es gibt aber in der Krankenkasse noch Leute mit Doppelverdienst. So verdiente vor der Kündigung J. W. der Bademeister mit Frau monatlich 700 Mark. Ein Linderloses Ehepaar verdiente also im Monat mehr als die drei Frauen zusammen. Hier wäre ein Grund zur Einparung.

Die Frauen wurden auf Grund des Einbruches bei dem Verteilerrat nicht entlassen. Dafür wurden die Löhne aller 12 in der Krankenkasse beschäftigten Frauen um acht Mark monatlich gekürzt. Durch diese Kürzung spart die A.O.K. noch sechs Mark ein.

Frauen, organisiert auch ihr den Kampf gegen Lohnraub.

Geschäftliches

Proleten-Wochenprogramm

Harry Piel „Er oder Ich“ und Marlene Dietrich mit Anna May Wong in „Shanghai Express“

Drei Filme, von denen man spricht, zeigt das Proleten, Gabitstraße 20, ab Freitag im neuen Wochenprogramm. Harry Piel in einer Doppelrolle in seinem Abenteuer-Sensationsfilm „Er oder Ich“. Diesem Film entgegengefeht und doch sensationell fesselt, ist der

zweite Film des Programms: Marlene Dietrich und Anna May Wong in „Shanghai Express“. Während Harry Piel komprimierte Sensationsmöglichkeit zur Filmhandlung verwendet, benutzt Josef v. Sternberg, der Regisseur von „Shanghai Express“, heutige Vorgänge in China als Handlungsfaktoren seines Films. Die Vorstellungen beginnen pünktlich um 8 und 10 Uhr, die Bühnenschau muß jedoch infolge des reichen Filmprogramms fortfallen. Die Preise sind außerst niedrig, ab 60 Pfg., Erwerbslose an den Wochentagen bis 30 Prozent Ermäßigung.

„Deutscher Kunstflugmeister“

Am 10. Juli wird anläßlich eines Großfluges der „Bergmann-Klasse-Flugstaffel“, der Zigarettenfabrik Haus Bergmann W., Dresden, auf dem Flughafen Breslau, im Einvernehmen mit der obersten deutschen Luftsportsbehörde, dem „Deutschen Lufttrat“, die Kunstflugmeisterhaft Michaelis/Zieleser um den Titel: „Deutscher Kunstflugmeister“ ausgetragen. Es ist erfreulich, daß ein derartiges Luftsportliches Ereignis in einer Stadt des deutschen Ostens durchgeführt wird, da in den letzten Jahren alle größeren Flugwettbewerbe in der Reichshauptstadt Berlin oder in den westdeutschen Großstädten gestartet wurden.

B Empfehlenswerte Geschäfte in Breslau und Umgegend

West

Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven
Weine, Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren
Franz Rzehulka
Alsenstraße 45, Ecke Leuphinstraße. 47164

Leinenhaus Gotthard Völkel
Friedrich-Wilhelm-Str. 51 u. Albrechtstr. 56
47911 (2. Haus vom Ring)
Gute Berufskleidung und Wäsche jeder Art

Molkereiprodukte
Milch
Erna Baudis
Friedr.-Wilh.-Str. 80
47660

Paul Puscht
Feinkost- und Molkereiprodukte
sämtl. Kolonialwaren
Friedrich-Wilhelm-Str. 108
47924

Emanuel Ksoll
Molkerei
Breslau 6, Alsenstraße 21
47163

Kolonialwaren, Drehrolle, bei
Rühe Jöllner
Alsenstraße 53 — Popelwitzstraße 25
47805

Brot und
Feinbackwaren
bei
Willy Walter
Bärenstraße 12
45075

Kolonialwaren
Lebensmittel
Neugebauer & Krumpelt
Langegasse 56
48771

Möbel und Polsterwaren
zu niedrigsten Preisen
Meta Meister, Anderssenstr. 4
48077

Kolonialwaren, preiswert und gut bei
Josef Walter, Mariannenstr. 21
47180

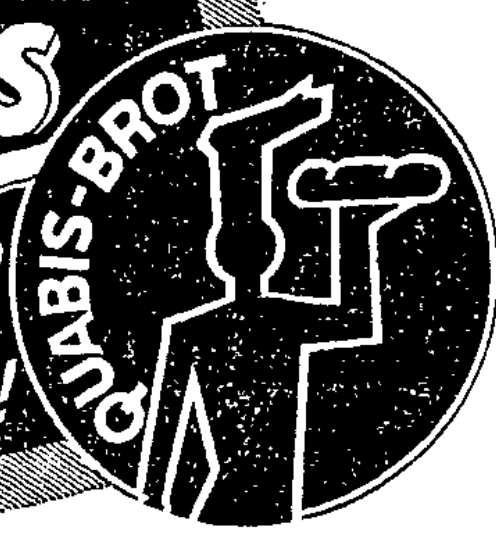
Joh. Hammerling
Kolonialwaren
Delikatessen
Grünstraße Nr. 15
47892

Joh. Hammerling
Kolonialwaren
Delikatessen
Grünstraße Nr. 15
47892

Alfred Malinka
Friedr.-Wilhelm-Str. 34
Ecke Dessauer Straße
48074 Molkereiprodukte

Quabis Brot
ist anerkannt gut!

Quabis-Brot



47258

Max Kimmel
Fleischerei — Wurstfabrik
Friedrich-Wilhelmstr. 107
47254

Fahrräder u. Reparaturwerkstatt
Karl Kapelle, Steinauer Str. 31
47100

Reserviert

Franke / Lederausschnitte
Friedr.-Wilh.-Str. 31 • Frankfurter Str. 122
47657

Nord-Ost

Alfred Malinka
Friedr.-Wilhelm-Str. 34
Ecke Dessauer Straße
48074 Molkereiprodukte

Kaufhaus Loewe
Fürstenstraße 2, Ecke Brigittental
fabriziert selbst billig und gut
48252

Fisch-Spezialgeschäft Meta John
Frankfurter Straße 157 Tel. 21 492
Einfach-Bier von Wiesner
47804

A. Marek
Möbel- und Polsterwarenhaus
Klosterstraße 30-32
48253

Nähmaschinen Dörkkopp, Adler, Anker, Viktoria
für Haus und Gewerbe 46633
Fahrräder — Sprech-Apparate — Radio
sämtliche Fabrikate gegen erleichterter Zahlungs-Bedingungen
Georg Greulich, Hummerel Nr. 52

Edeka-Roggenbrot



gibt Kraft und Gesundheit
48076

Nur erhältlich in den Edeka-Geschäften!

Erich Vogels Brauerei „Zum großen Meerschiff“
1 Minute vom Königsplatz — Tel. 50638 46573
Ausfchank nur selbstgebrauter Biere
Anerkannt gute Küche — Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr

Beerdigungs-Institut
Gehr. Heinrich, Bestattungs-Versicherung
Breslau 1, Klosterstraße 26
Zweiggeschäfte:
Kupferschmiedestr. 31, Webskystr. 4
48790

Reserviert 39
48087

**Kinderwagen — Bettstellen
Korbwaren**
JONAS, Reuschestraße 40
48266

Gut und billig decken Sie Ihren Bedarf an
Strumpfwaren in der
Chemnitzer Strumpfwarenfabrikation
Niederlage: Gräbschener Str. 38
48072

A. Schüller
Nikolaistraße 69
48073

Damenhüte kaufen Sie am
billigsten bei
Hulda Siedner
Sammledebrücke 15 16
48246

Schuh-Hilfe Neumarkt 16
empfiehlt sich bestens 48235

Uhren / Ringe / Gold / Silber
Fahrräder
Ankauf Beilehung Verkauf
Leihhaus Ladmann
Poststraße 1
48229

Herrenstoffe / Reste billig!
TUHLAGER
FRITZ GLOFKE
Breslau 1, Ring 19
48243

Für die Augen
Heidrich
Optikermeister
Südtheater gegenüber
48247

Schuhmachermstr. Franz Jung
Kupferschmiedestraße 43
48242

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
inh.: Hermann Wittke — Telefon 48127
Zimpeler Straße 37
5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1
Angenehmer Aufenthalt — für Familien besonders geeignet
Gute Verpflegung — Ausschank von
HAASE-BIER
48657

Waldschlößchen
Friedrich-Ebert-Straße 17-19
Angenehmes Familienlokal
Schöner Saal — herrlicher Garten
48098

Genossen, Genossinnen! Beachtet beim Einkauf unsere Inserenten!

**Bäckerei u. Konditorei
Karl Puscht**
Hedwigstr. 22 / Filiale: Sternstr. 122
Karlowitzermarkt 11 46799

Josef Mateyka Tel. 44728
Fleischerei u. Wurstfabrik
Gute Ware, niedrige Preise
nur Rosenthaler Straße 4

Besucht die
Oderer-Lichtspiele, Weinstraße 53/55
Beste Tonfilmprogramme
Niedrigste Eintrittspreise
Erwerbslose Preisermäßigung
47923

Feine Fleisch- und
Wurstwaren bei
Heinrich Berndt
Weißburger Str. 33
47925

Fleischermeister Otto Kirsch
empfiehlt sich bestens
Rosenthaler Straße 28
492 11

Leder
Schuhbedarf
K. Becker
Gneisenaustraße 5
48249

Bäckerei
Paul Sagawa
Sternstr. 76
48255

Lebensmittelhaus
Luise Hertrampl
Schießwenderstraße Nr. 41
48248

Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei **J. Hauer**
Paulstraße 14
48254

Erneuere Dein Heim
durch Lacke — Farben
nur vom Fachmann
Erich Hoffmann, Bohrauer Straße 89
47926

Fleisch- u. Wurstwaren
O. Rothe
Ultera Redestraße 2
48079

**Ehren-
Gold-
waren**
H. Sander
Liegnitzer
Straße Nr. 38 48080

Kauft bei Beer
Beer ist billig!
Goldberg, Reiflerstraße 6 48082

Konzerthaus Kroker
am Weldendamm 48238
Das beliebte Familien-Lokal
Jeden Mittwoch, Freitag u. Sonntag: Konzert

Gesellschaftshaus Gräbschen
früher Hopf & Orke 48245
Saal für Vereine zu Festlichkeiten
Schattiger Garten — Sonntag Tanz
Inh. Fritz Schwinitzky, Gräbschener Str. 101-100

Maruska's Gesellschaftshaus
Kleiner Luna-Park, Morgenau
Saal u. Garten-Etablissement
empfiehlt sich für alle
Vereins-, Familien-Festlichkeiten
48237

Knoblich's Paradis, Oswitz
Saal u. Garten für Festlichkeiten
48070 (auch Sonntags zu vergeben)

**Trinkt Traube-
Weine**
46815

Paul Rudolph, Brüderstraße 45
Ecke Palmstr.
EDEKA-Laden 47796
Kolonialwaren, Weine, Spirituosen

Niedrigste Preise für Fahrräder, sämtliche
Ersatzteile, sowie Zubehör und Reparaturen im
Fahrradhaus „Ost“
Inh. A. Olschewski
Klosterstraße 17 48240

R. & E. Horvay, Kolonialwaren, Delikatessen
9 Prozent Rabatt 48089
Hauptgeschäft Hohenzollernstraße 89
Filiale Gräbschener Straße 26, Ecke Holleistraße

**Obst, Gemüse, Binderei
Topfpflanzen, Rosen
Obstbäume, Samoreien
bei J. Lorenz**
48083 Ring 2-3
Reserviert 11
48084

Sarg- und Möbeltischlerei
Hugo Delschl, Junkernstr. 20
48085

Kauft bei Haisig
Haisig ist billig!
48236

Alle Lebensmittel bei
L. Ulbrich Nachl., Oderstr. 44
47501

**Kaufhaus
Riesefeld**
Ring 9 47502

Schnellbestellanstalt H. Karpow 47504
Melterstraße 8 Filiale: Märzdorf

Brot- und Feinbäckerei 47505
Richard Gebhardt, Oberstraße 48

Sirehlen

Kurz-, Weiß- und Wollwaren 47503
Elise Melde, August-Feigestraße 4

Zigarren, Zigaretten, Tabak 47286
Bernhard Mager, Nimpscher Str. 1

GÖRLITZER
Lebensmittel
Feinkost, Wein
Spirituosen
Tabakerzeugnisse
Kohlen
Am Jahreschluss
6%
Rückgewähr

Neuzeitliche Gasapparate
Bequeme Teilzahlg. 47510

Schuhhaus
Ring
16
47513

Städtische Gaswerke

Ha- und Verkauf von Bekleidung,
47511 Möbel und Schuhwaren
Hermann Reiner, Ritterstraße 1

Kaufhaus S. Ritter
47512